

Abonnements für Wien:

Mit tagl. zweimal. Auslieferung: Ganzj. K 44.30, halb. K 22.30, viertelj. K 11.10, monatl. K 3.80.

Einzeln Nummern:

Morgenblatt 10 h, Abendblatt 4 h. Das Morgenblatt erscheint (mit Ausnahme der Montage und der noch folgenden Tage) täglich um 6 Uhr früh, das Abendblatt (mit Ausnahme am Sonntag) um 6 Uhr abends.

Das Vaterland.

Zeitung für die österreichische Monarchie.

Redaktion: Wien, III., Seidlgasse Nr. 8, Telephon Nr. 2543.

Administration, Expedition und Inseratenbureau, wohin sämtliche Geldsendungen zu adressieren sind Wien, I., Schulerstraße Nr. 21, Telephon Nr. 2032. — Postsparkassenkonto: 850.100.

Post-Abonnements:

Für das Inland: Mit tagl. einmal. Auslieferung: Ganzj. K 48.—, halb. K 24.—, viertelj. K 12.—, monatl. K 4.—.

Für Deutschland: Ganzj. K 56.—, halbj. K 28.—, monatl. K 9.50.

Für den Weltpostverein: Ganzj. K 64.—, halbj. K 32.—, monatl. K 10.—.

Inseratenpreis: Morgenblatt die 6 Spalten 200, Abendblatt die 6 Spalten 100, Einzelzeile die 6 Spalten 20, Einzelzeile die 4 Spalten 10.

Nr. 70.

Dienstag, 12. März 1907

XXXXVIII. Jahrgang.

Der christlichsoziale Parteitag.

Wien, 11. März.

Heber eine Frage hat der gestrige christlichsoziale Parteitag gänzlich geschwiegen: über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche. Vom Staat war sehr viel und immer wieder die Rede, von der Kirche gar nicht, es ist — glauben wir — nicht einmal das Wort ausgesprochen worden. Bei allem Nachdruck, mit welchem das Festhalten an christlichen Grundfragen betont worden ist, wurde es sowohl im verlesenen Wahlprogramm wie auch in den gehaltenen Reden sorgfältig vermieden, Fragen über die Stellung und die Rechte der Kirche als solcher zu berühren. Die Heiligkeit der Ehe, die sittlich-religiöse Erziehung u. s. w. wurden als Güter des christlichen Volkes bezeichnet, die dabei in Betracht kommenden Rechte der Kirche, die bei uns erheblich verletzt sind, wurden nicht erwähnt. Es hängt diese Taktik befremdlich damit zusammen, daß die Partei als eine wahre und reine Volkspartei angesehen werden will und es wird daraus der Schluss gezogen, daß sie nur die Interessen und Wünsche des christlichen Volkes zu vertreten und den Schein des »Klerikalismus« sorgfältig zu vermeiden habe. Hofrat Dr. Gehrmann hat diejenigen, welche die Partei als »Klerikal« bezeichnen, sogar direkt der Verleumdung beschuldigt. Nun, in seinem Sinne hat es überhaupt nie eine Klerikale Partei gegeben, denn er hat den Klerikalismus als die materielle und politische Alleinherrschaft der Bischöfe bezeichnet, die befremdlich nie bestanden hat und nirgends gefordert worden ist. Es ist aber selbst laut neuestem Brockhaus richtig, daß man eine Partei, die nicht speziell auch die Interessen der katholischen Kirche vertritt, nicht als »Klerikal« bezeichnen darf, denn Brockhaus, für die moderne gebildete Welt doch wohl ein Klassiker, sagt wörtlich: »Man nennt klerikale Partei eine Partei, die speziell die Interessen der katholischen Kirche vertritt und Klerikalismus, daß auf die Wahrnehmung dieser

Interessen gerichtete Bestreben.« In diesem Sinne muß der Katholik »Klerikal« sein, weil er sich der Pflicht, die Rechte und Interessen seiner Kirche zu vertreten, natürlich nicht entziehen kann. Die vorbehaltlose Ablehnung des »Klerikalismus« von katholischer Seite berührt deshalb immer etwas eigenartig. Hier von aber abgesehen, ist vom Parteitag, so viel wir beurteilen können, im allgemeinen nur Gutes zu sagen. Die Grundgedanken des Wahlprogramms und der gehaltenen Reden sind zu billigen, und was speziell die letzteren anbetrifft, so überragen sie die meisten Reden anderer Parteitage entschieden durch ihren positiven Inhalt. Solche Reden begründen den Anspruch einer Partei auf eine führende Stellung im Parlament. Und insofern kann man nur wünschen, daß nicht bloß diese Redner, sondern auch recht viele ihrer Gesinnungsgenossen freudig aus den Neuwahlen hervorgehen. Es spricht aus diesen Reden nicht bloß der redliche Wille, im künftigen Parlament recht eifrig für das Wohl der Bevölkerung tätig zu sein, sondern die meisten davon bezeugen auch einen hohen Grad von Sachkenntnis, von gesundem Urteil und von Gestaltungsfähigkeit. Die Partei kann darum mit einem gewissen Stolz auf den Verlauf dieses Tages hinweisen.

(Berichtigung.) In den Schlussatz des Leitartikels des Sonntagsblattes hat sich ein arger Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich in diesem Schlusssatz, wie wohl aus dem ganzen Zusammenhang hervorgeht, statt »Klerikal« »Kleriker« heißen.

Die Wahlbewegung.

Wien, 11. März.

Sowie in den anderen Bezirken hielt nun der Bezirk »Mittelstand« auch im Bezirke Alsergrund eine Versammlung ab, welche den Zweck hatte, die Disziplin der Mitglieder des Vereines zu konsolidieren. Die Versammlung war sehr gut besucht. Präsident Gollauer

klärte, daß der Verein auf streng christlichsozialer Basis sich befindet. Es erfolgte dann die Konstituierung der Disziplin-Kommission und wurde Kaufmann Breininger zum Obmann gewählt. Es nahm sodann Magistratsdirektor Doktor Weiskirchner das Wort zu seiner Kandidatenrede und nachdem auch Bezirksvorsteher Starz eine kurze Programmrede gehalten, wurden beide Kandidaturen einstimmig gutgeheißen.

In Neunkirchen fand vergangene Woche unter Vorsitz des Landesauschusses Dr. Gehmann eine Vertrauensmännerversammlung des Industriewahlkreises Neunkirchen statt. Die Versammlung sprach sich zunächst dahin aus, daß unter jeder Bedingung die Wahl eines Sozialdemokraten verhindert werden müsse. Die Vertrauensmännerversammlung hat daher den Beschluß gefaßt, die Parteileitung der christlichsozialen Partei zu ersuchen, mit dem zweiten bürgerlichen Kandidaten, Herrn Bürgermeister Frey von Buchberg ein Kompromiß zu schließen, für den Fall, als eine engere Wahl sich ergeben sollte. Als Kandidat wurde hierauf Herr Matthias Ladner, Obmann des Bezirksstraßenausschusses nominiert.

Die Leitung des politischen Volksvereines in Trient proklamiert für die italienischen Landbezirke folgende Kandidatenliste:

- Ronsberg und Salsberg: Landtagsabgeordneter Doktor Emanuel Lanzorotti; Val Lagarina-Val: Don G. B. Panizza; Valjugana: Professor Dr. Guido de Gentili; Fleims, Fassa, Primiero und Civezzano: Bonifazio Paolazzi; Sarca-Trient-Perfina: Oberinspektor Albin Tonelli; Indicarien-Redro-Riva-Arco: Landtagsabgeordneter Mgr. Delugan; Mezzolombardo-Lavis-Cembra: Landtagsabgeordneter Dr. Heinrich Conci;

In den Stadtbbezirken ist einstweilen nur für Trient ein Kandidat nominiert, und zwar in der Person des schon oben genannten Dr. Heinrich Conci.

Im Oberland.

(Wanderlage aus den letzten Winterwochen.)

I.

H. v. W. »Wenn über Wege tiefbesänft der Schlitten lustig rennt — ja so singt der Poet dahel in warmgeheizten Dächertücheln und: »Weiß die Erde, weiß der Hag — diäht noch vom Fenster aus ein zweiter Diähter dazu — heide haben übrigens Klang und Namen unter unsren besten deutschen Poeten — und heide haben recht gelungen und des »harren Winters Bild« ist ebenso noch nie ausgefangen wie des Lenzes immer wiederkehrende Freude! Aber gar manchmal sieht sich des Winters »poetisches« Bild doch ganz anders an, insbesondere in den Bergen. Wenn's so schneet und weht, wenn so tagelang vom grauen Firmamente die zierlichen Schneefarne niederstuden und in immer diähter werdendem Hermelin die Talsohle wie den ersten grünen Hochwald, vorab jedoch die steilsten, unzugänglichsten Felsen und Grate des Hochgebirges tiefer und immer tiefer mit glänzendweißen Kleide überziehen, dann wird es auch gar manchem Bergler bange um das Herz, obson einer unferer obgedachten Poeten meint: »Hoffe doch, der Frühling blau« — und »der Frühling kommt ja doch!« Allein bis es schneefrei wird, hat selbst der Talbewohner der Alpen noch manchmal strengere Wochen durchzuleben — unabweislich erst der Bergbauer! Ein diähter Wintermorgen, aus dessen nebelgrauem Himmelsglitz einzelne Flocken langsam niederstinken; bis wir den Bahnhof erreichen, schneit es ganz lustig. Dazu zeigt das Thermometer 10 Grad Reaumur unter Null, also eine ziemlich frühe Morgenfahrt. »Wohlbewohrte« Sportleute, Modernerinnen und Robler werden mit ihren Nebelkappen und Ätis in der nächsten Station noch einwagigioniert, dann pfeift die Lokomotive dem Oberland entgegen. Draußen stoßt es weiter — in den nun kommenden Sportstationen rumpeln Männlein und Weiblein aus den verschiedenen Coupés — ein langgezogener Pfiff und wieder geht es talauf. Durch das mit Giesblumen gezeierte Fenster sind

kaum die Umrisse der Martinswand zu erkennen — doch, da kommt es mit einemmal an den Talwänden: wie abgeschnitten sind wir aus dem Flockengriesel heraus und die stolze Solferinogruppe glänzt uns, von rotem Frühsonnenlicht überflutet, in voller Nordlandspracht entgegen — in der Talliste noch tiefe Schatten. Hirt! Wieder stolpern ein paar Jahrgäste die besessenen Trittbretter hinunter — kräftiges Schellen wird laut und die haben auch Ursache zur Enttäuschung: eine geschlagene Begleitende früher schon hat man ihre Modelschlitten ausbarrt und nun stehen sie da ohne ihre Behälter! Noch hören wir ihre zornigen Stimmen, da knarrend und vortend der Zug wieder in Gang kommt. Am jenseitigen Berggang zieht der Sonnenglanz immer tiefer herunter — schon umfängt er die grauen Mauern von Fragestein, den einstigen Jagdsitz des »letzten Mitters« — man umflutet auch unser Haggogenfenster goldiges Sonnenlicht — bis das Geseite sich wieder mehr dem Vergange nähert, der uns den lachenden Gruß des Tagesgestirnes abermals raubt. Ja, da gibt es Dörfer, welche von Martini bis Maria Pichime »keinen Tropfen Sonne« haben und auf so lange Zeit deren Licht nur an den Schrofren über dem Inn drüben sehen — ist also nicht zu arg hier mit des Winters Poete!

Die Fenster der Häuser von Telfs glängen in der Morgensonne, dann windt von dem Felsstock des Memingerberges das göttliche Gnadenstrahlen auf dem Lohrboden; ihm gegenüber schauen die Klostertürme von Stams kaum aus den dichten Nebelschwaden und an den Felsen der Mäherbrücke türmen die Gieschollen, die der blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für den im Sommer so prächtigen einstuibigen Waldweg — die einliche Wolkensteiner Feste Petersberg schaut darüber her; das blau-grüne Inn als Gruß aus der Schweiz daberbringt. Tiefverschneiter Waldgrund nimmt uns auf — das elende Dampfrohr braucht nur wenige Minuten für

Politische Chronik.

Böhmen. Die Fraktionen der tschechischen Bauernschaft. Das Streben nach politischer Selbständigkeit, das zur Entstehung der Agrarpartei unter der Bauernschaft führte, hat bekanntlich die tschechische Partei schon vor Jahren veranlaßt, in ihrem Schoße den parteiangehörigen Bauern eine gewisse untergeordnete Organisation zu gestatten. Die auf die Bildung einer unabhängigen tschechischen Agrarpartei abzielende Bewegung wurde dadurch aber nicht aufgehalten. Ja, diese Partei suchte sich ihren Anhang zumeist unter den Jungtschechen. Dennoch gab die tschechische Parteileitung, wie wir berichteten, neuerlich den Anstoß zu einer Organisation der liberalen Bauern innerhalb der Jungtschechenpartei. Seit jenem ersten tschechischen Parteitag sind auch in anderen Parteien solche ihnen indifferente Organisationen entstanden. So die Vereinigung katholischer Bauern im Rahmen der allgemeinen tschechischen Katholikenpartei. Ähnliches geschah in der radikalen tschechischen Fortschrittspartei, deren böhmische Vereinigung hauptsächlich in dem früher so oft genannten St. Georgsberger Gan verbreitet zu sein scheint. Die Bauern der dortigen Gegend wurden, wie sich die Leser vielleicht noch erinnern, von dem »Narodni Mlýn« ehemals oft und oft für den ersten tschechischen Abgeordneten und waren der Stolz der tschechischen Partei. Diese neue Vereinigung hat sich soeben ein eigenes Blatt zur fortschrittlichen Propaganda beigelegt, nämlich das »Kreuzerblatt «Roztofový Zemeleček» (fortschrittlicher Bodenwirt). Das freiwillige Jungtschechennoteum scheint den Mitgliedern dieser Vereinigung, wie aus seiner Sonntagsummer gedeutet werden kann, noch immer seine alte Liebe erhalten zu haben. Es scheint sogar, daß es sich in dieser Gesellschaft bei weitem wohler befinden würde, als in der von Doktor Kramar geleiteten Partei. Ein Teil der bäuerlichen Bevölkerung böhmischer Nationalität, hauptsächlich Kleinbauern, Gärtner und landwirtschaftliche Arbeiter, stehen, wie wir auch schon vermeldet haben, im Lager der anderen Arbeiterpartei; denn es sei, so besagt eine in Aussicht bei Wilsen von mehr als hundert Delegierten dieser Schichten gefasste Resolution, alles eins, ob der Arbeiter »das Grabsteine oder den Hammer handhaben«. In dieser Resolution wird ferner gegen die »Behauptung der Agrarier« protestiert, daß das ganze flache Land und alle Landgemeindevorstände ihnen gehören. Die Agrarierpartei habe kein Recht, im Namen des gesamten flachen Landes zu sprechen; sie sei die Partei der vermöglichen Bauern und im Gegensatz zu den Kleinbauern und Gärtnern. Zu der Frage des Vortrages in den Gemeinden und namentlich in der Frage der Auslegung des Gemeindegutes stelle die Agrarpartei auf Seite der Aristokraten, das heißt: der reichen Bauern. Sie habe sich auch nicht für die Abänderung des Gemeindevorstandes, das die Gärtner und Arbeiter um die Vertretung bringe, eingelassen. Zuletzt wird das kleine Volk auf dem flachen Lande aufgefordert, mit der Arbeiterpartei zusammenzugehen. — Mit allen vorgenannten Fraktionen der tschechischen Bauernschaft wird die Agrarierpartei bei den Reichsratswahlen zu kämpfen haben.

Konflikt zwischen den Abgeordneten Zulger und Fro. Im Landtage ist es heute zwischen dem Agrarier Zulger und dem Schönbrunner Fro zu einem Konflikt gekommen. Fro beschuldigte den Abg. Zulger, daß derselbe den Bezirkshauptmann von Ruditz deshalb beim Statthalter denunziert habe, weil er die Wahl Fro's unterfühle. Darüber stellte Fro Herrn Zulger zur Rede und die Herren sollen deshalb beinahe handgemein geworden sein.

Ungarn. Die Vorlage über die Regelung der Lehrerbezüge an den konfessionellen Schulen) erregt gerederterweise wachsende Bedenken. Bei der schon erwähnten Konferenz der hoch-, griechisch-katholischen Bischöfe in Klausendorf, an welcher Metropolit Viktor Mikaly und die Bischöfe Dr. Babu, Wajal Gofju und Johann Szabo teilnahmen, wurde beschlossen, gegen die Vorlage an beide Häuser der Legislative eine Repräsentation zu richten und ein Exemplar derselben im Wege der Kabinettskanzlei an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. — Die serbische radikale Partei beschloß in einer Konferenz, gegen die Vorlage im Abgeordnetenhaus Stellung zu nehmen, ohne jedoch die Debatte durch Dauerreden in die Länge zu ziehen. — Auch die sonst so Circumspektion sächsischen Abgeordneten haben — allerdings ziemlich unschuldig — beschlossen, gegen die Vorlage über die Rechtsverhältnisse der nichtstaatlichen Volksschulen und die Bezüge der kommunalen und konfessionellen Volksschullehrer »entschieden« Stellung zu nehmen. Sie werden die Vorlage ablehnen und dagegen stimmen. Ihre Anschauungen werden durch eine in der Generaldebatte zu haltende Rede des Abg. Wilhelm Mejer zum Ausdruck gebracht werden. Sollten im Verlaufe der Spezialdebatte Anträge gestellt werden, die neuere Verschärfungen des Entwurfes in dem wirtschaftlichen Sinne antreiben oder falls Angriffe gegen die Stellungnahme der sächsischen Abgeordneten und gegen das sächsische Volk überhaupt erfolgen, so werden auch noch weitere Redner aus der Reihe der sächsischen Abgeordneten auftreten. Der siebenbürgische Superintendent Dr. Friedrich Deutsch hat am 8. d. M. mit dem Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi konferiert. Was dabei herausgekommen ist, weiß man noch nicht zu melden.

Die Vorlage über die Bezüge der staatlichen Lehrer wird im Abgeordnetenhaus einer eingehenden Erörterung unterzogen, die die koalitionspräsidenten zu wahren Gewaltthaten macht, welche, wenn es in der liberalen Kera so zu verfahren beliebt worden wäre, zu den ärgsten Szenen Anlaß gegeben hätten. Weil aber heute »nur« Nationalitätenvertreter die Oppositionellen sind, nimmt man das alles ohne wohlgegründete Scham hin. Man lese nur den heutigen Stenogramm und wird gewiß die richtigen Begriffe über die Objektivität der Koalitionsfunktionäre bekommen:

Präsident Jullis eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Der Gegenstand betreffend die Abänderungen und Ergänzungen der Strafprozessordnung wird in dritter Lesung angenommen und hierauf die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die Verbesserung der Lage der staatlichen Volksschullehrer fortgesetzt.

Abg. Dr. Alexander Bajda (Rumäne) führt aus, die Nationalitätenvertreter ergreifen in dieser Debatte schon deshalb in größerer Zahl das Wort, weil sie die einzige Oppositionspartei im Hause seien. Sie reihten eigentlich dadurch die Reorganisation des Parlamentes, da sonst eine so wichtige Vorlage ohne Kritik einstimmig angenommen würde. Redner erörtert in nahezu vierstündiger Rede die Lage der Volksschullehrer und die Wünsche der Nationalitäten auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Redner teilt schließlich einen Beschlagsantrag ein, worin die Zurückziehung der Vorlage verlangt wird, und will diesen Antrag länger begründen.

Vizepräsident Katojshy macht ihn darauf aufmerksam, daß bereits 2 Uhr vorüber und die Verhandlungszeit daher verstrichen sei; der Abgeordnete möge daher seine Rede beenden.

Abg. Bajda verlangt die Verlängerung der Sitzungszeit. Vizepräsident Katojshy: Dazu haben Sie nicht das Recht!

Abg. Bajda protestiert dagegen, worauf ihm der Vorsitzende das Wort entzieht. (Lärm bei den Nationalitäten.) Abg. Aurel Vlad (Rumäne) verlangt das Wort zur Geschäftsordnung. Vorsitzender: Zu welchem Paragraphen? Abg. Vlad: Zur richtigen Anwendung der Geschäftsordnung. Vorsitzender: Sie müssen den Paragraphen nennen. Abg. Bajda: Das muß ich nicht! Vorsitzender: Ich entziehe Ihnen das Wort. (Lärm bei den Nationalitäten.) Der Vorsitzende beantragt, daß die nächste Sitzung morgen, Vormittags um 10 Uhr, abgehalten werde mit der Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

(Minister Graf Andrássy.) Das ungarische »Tel.-Korr.« meldet: Der Minister des Innern, Graf Andrássy, begibt sich heute zu eintägigem Aufenthalt nach Wien, wo er morgen Vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden wird.

(Die Unabhängigkeitspartei) hielt heute unter dem Vorhabe ihres Präsidenten Kossuth eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, am 20. März, dem Todestage Ludwig Kossuths, ein Wahl zu veranstalten. Graf Theodor Bartkany wird hiebei die Gedächtnisrede halten. — Hierauf beantwortete Ministerpräsident Dr. Wekerle mehrere Interpellationen. Wie verlautet, erklärte Ministerpräsident Dr. Wekerle in Beantwortung der vom Abg. Julius Martos bezüglich der alldemokratischen Bewegung gestellten Interpellation, daß die Regierung von dieser Bewegung Kenntnis habe, sowie auch davon, daß die Alldemokratischen mit verschiedenen literarischen Produkten das Land überfluten. Diese Bewegung müßte durch ein patriotisches deutsches Blatt paralysiert werden, in welcher Richtung die Regierung auch bereits Schritte unternommen habe. Die Konferenz wählte auch einer Ausschuss, der sich mit dem Studium der Einschränkung der Auswanderung befassen soll.

(Protestversammlung gegen die französische Kirchenpolitik.) Der »Reker Lloyd« bestrift eine in Szatmar stattgehabte Protestversammlung gegen die französische Kirchenpolitik und schreibt: Man darf wohl annehmen, daß die französische Republik sich um die geistige Demonstration von Szatmar Nemeth nicht kümmern wird. Wenn jedoch die französische Regierung von dem anmahnungsbollen Protest Kenntnis erhält und davon empfindlich berührt wird und dagegen Vorstellungen erhebt: wie könnten die Veranstalter der Versammlung es vor dem Lande verantworten, einen solchen Schritt herausgehört zu haben? — Nun, die Verantwortung wird nicht so schwer sein.

(Duellforderung.) Der Abgeordnete Slegmund Farkas hat sich dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Stephan Katojshy wegen beleidigender Ausdrücke, welche dieser ihm gegenüber nach der Aussprache geäußert, seine Feinde, und zwar die Abgeordneten Ludwig Gentaller und Josef Szab.

Bayern.

Der Prinzregent hat den Ministerpräsidenten Febr. v. Podewils das Großkreuz des Kronenordens verliehen. Diese Auszeichnung wird als ein Dementi der in Umlauf gekommenen Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt Podewils angegeben.

hundert, den insbesondere die reichen Fremdsberger, die damaligen Herren von Petersberg, sehr förderten, litt großen Schaden durch einen Brand im Frühjahr 1761 — und die darauffolgende Wiederherstellung brachte dem Gan das damals löbliche »Kloppfeil«. Erst der jetzige würdige Pfarrer bietet all seine Kraft auf, dem herrlichen Bau seine ursprüngliche gotische Gestalt aus im Innern wiederzugeben, welche Arbeit vom Architekten Peter v. Stadl geleitet wird: Möge dieses Werk gelingen zur Ehre Gottes wie zur Ehre des Oberlandes!

Bei der Feuersbrunst von 1761 gingen alle alten Pfarrdokumente und kanonische Bücher zugrunde, doch weiß uns der Diözesanhistoriograph Tinkhauser immerhin noch manch bemerkenswertes aus der alten Geschichte des Hainminger Gotteshauses zu erzählen. So über langjährige Differenzen zwischen den »angekommenen« Pfarrherren zu Silz und den Kaplänen von Haimingen nebst ihren Gemeindefreien, über kanonische Visitationen und anderes bis zur Errichtung der dortigen selbständigen Kuratie. Ende des fünfzehnten Jahrhunderts noch mußte der Pfarrer von Silz jeden zweiten Sonntag zu Haiming zelebrieren oder zelebrieren lassen, wofür ihm die Gemeinde pro anno 6 Wf. 8 Kr. — somit für jede Messe drei Kreuzer Gutgeld — leistete — und er hatte doch eine gute Stunde Weges; dabei durften die Haiminger nicht früher als die zu Silz Feierabend läuten, durften nur an Fest- und Quatembernontagen Amt und Predigt in der eigenen Kuratiekirche hören, um den Gottesdienst der Hauptpfarre nicht zu beeinträchtigen. Zu Zeiten der Fremdsberger (1594) war allda ein Benefiziat Namens Melchior Gomp aus der Diözese Augsburg; der mußte dreimal wöchentlich in Haiming, an den höchsten Festen und Aposteltagen aber zu Silz zelebrieren; dafür bezog er jährlich 60 fl. und hatte den Rücksicht von einem Acker und einer Wiese. Erst das mit Stiftsbrief von 1663 errichtete eigene Kuratendefensium machte alledem ein Ende; als Zeugen fungierten darauf der Kirchpropst, der Gaßler und der Dorfmeister von Haiming, die namens der Gemeinde ihr Ansuchen nach Birzen damit begründeten, daß »viele Leute besonders zur Wintertime die Kirche in

Silz nicht besuchen könnten und des Wortes Gottes beraubt bleiben, daß deswegen auch schon vielfach Kinder ohne Taufe und Kranke ohne Sakramente gestorben seien. Dafür garantierten sie dem Kuraten ein »volles« Jahresentkommen ohne Stolgerälle von 196 fl. 12 Kr. — einschließlich des Ausganges kenderer Güter. Armer Pfarrherr, Du warst wahrlich nicht gerade zu beneiden!

Amo 1517 war die vergrößerte Kirche zu Ehren der heiligen Märtyrer Chrysanth und Darla neu eingeweiht worden; darum finden wir auf dem 1742 errichteten Hochaltar diese beiden Kirchenpatrone in einem Auktordum anderer Heiligenfiguren, die vom Maler Josef Bernard Strebele stammen dürften.

Ein Leberrest aus alter Zeit sind zwei farbige Fenster im Presbyterium, welche an ihre Stifter aus dem Geschlechte der Fremdsberge erinnern; es sind vier Wappenschilde, je zwei an einem Fenster, mit den Unterschriften: »Thomas, von, Fremdsberg, zu Sand Petersberg, 1521« — »Margret, von, Fremdsberg, zu Sand Petersberg, 1521« — »Margret, von, Fremdsberg, geboren von Abermar, sein Gemahel, 1521« — einerseits und: »Kaspar, von, Fremdsberg zu Windelheim und St. Petersberg, Mitter, Ein, Kaiser, und Fürst, Mai. Obristes Feldhauptmann« — »Margaretha von Fremdsberg, geboren zu Fremant, sein Gemahel« — andererseits. Wir haben es also beim Zweiten mit dem Sohne des berühmten Landsknechtvaters Georg von Fremdsberg zu tun.

Allgemein statlich präsentiert sich das Außenbild der Kirche mitten im Gottesacker mit ihrem gen Westen liegenden, gut erhaltenen Hauptportal und Auktordum; die nördliche Außenwand weist zwischen den Strebepfeilern ein riesengroßes Freskobild des heil. Christophorus, wohl auch eine — vielleicht später noch erneuerte — Darstellung aus dem vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert, durch die man einst den »christlichen Pilgern« schon von weitem zeigen wollte, wo sie Glaubensgenossen, priesterliche Zuspruch und liebevolle Aufnahme finden konnten.

Ein kurzer Gang durch die Gräberreihen des Friedhofes schließt unseren Besuch der gottgeweihten Stätte ab;

kann, daß wir da und dort unter den Schneepfosten verbliche oder nevergoldete Inschriften zu lesen vermögen.

Eine gefiel uns da an der Kirchenwand für den Stifter der Frühmesse und sie lautet:

Haimingen! An diesem Orte
Ruhet der ein unddreißig Jahre
Lehrer Dir im Wert und Worte,
Freund und Hirt und Vater war,
Der zum Heil durch Ewigkeiten
Stifter Er die fröhe Wess.
Dante Ihm in späte Zeiten,
Diese Guttat nie vergess,
Reich an Tugend, reich an Jahren,
Eilet Jgnas hin zum Jdhrn,
Welchen bey den selgen Scharen
Ihm bereitet Gottes Sohn. —

Die Marmorplatte gilt dem Andenken des im 77. Lebensjahre geschiedenen Jgnaz Burtcher; er starb am 6. Februar 1798 — und sein Leben nur 109 Jahre später, kurz vor seinem Todestage, an seiner stillen Ruhestätte.

Angesichts ihrer heimatischen Berge »schlafen alle da den letzten Schlaf« — bis zum Wiederauferstehen am jüngsten Tage.

Die sitzende Sonne — und der Fahrplan — mahnen zum Scheiden und nach langer Rast im Widum gehts in Begleitung lieber Fremde der Bahnhallestelle zu. Drüben steht tief verschneit mit weißbereiten Pfostenfäden der Silberberg; vielleicht wandern wir ein andermal mitammen über die alte Welsenfeste Petersberg auf diesen Höhen zu, wenn der

Auferstehungsboten
Zug der Wind auf leichtem Flügel
Zu dem Freundenteln Hügel — —

Heranpostert die saugende Lokomotive, die verwirrlachte Prosa in des Winters Poetie; ein paar Hunderde noch, und durch dämmenden Winterabend geht es heimwärts — von den schneigen Rängen der Letzteremunde und des Solstein's glüht des scheidenden Tagesgestirns rotglühender Abschiedsgruß!